



GERMAN MUMBLECORE

09. Juli - 03. September 2016



MUMBLECORE ist ein in den USA entstandenes Subgenre des Independentfilms. Charakteristisch für Mumblecore sind kleine bis sehr kleine Produktionsbudgets, improvisierte Dialoge, die Nutzung von Innenräumen, die Auftritte von Laienschauspielern und Do-it-yourself-Ästhetik. Im Mittelpunkt der Handlung stehen oft junge Leute, ihre Innenansichten und zwischenmenschlichen Probleme, die sich in langen Dialogen Bahn brechen. Mumblecore ist der Versuch, realitätsnahe menschliche Interaktionen unter Einbeziehung der persönlichen Erfahrungen der Regisseure und Schauspieler darzustellen. Quelle: wikipedia

**SCHAUBURG
FILM THEATER**

Marienstraße 16
76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 3500018
www.schauburg.de

Mit freundlicher Unterstützung der

**Georg Fricker
Stiftung**



Foto: Alki Alki



GERMAN MUMBLECORE

GERMAN MUMBLECORE
in der Schauburg Karlsruhe

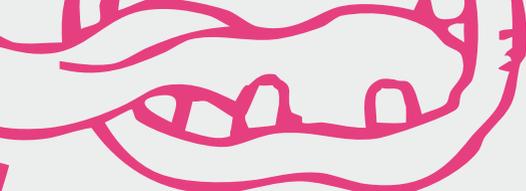
9. Juli bis 3. September 2016

Kuratiert von Urs Spörri



Es tut sich etwas im deutschen Film: Eine neue, junge Generation von Filmemachern erobert die Leinwände auf Filmfestivals und im Kino – und das fast gänzlich ohne Drehbücher! Improvisation ist das A und O für die jungen Wilden aus Berlin, die es von Juli bis September in der Schauburg zu entdecken gilt. Ihre Filme sind wie Abenteuer für die Macher und die Zuschauer. Voller Energie und Unvorhersehbarkeit stecken die Filme, die zugleich faszinieren und irritieren wollen. Sie werden gefeiert auf Filmfestivals in Deutschland und mit Preisen überhäuft. LOVE STEAKS von Jakob Lass gewann als erster Film der Filmgeschichte 2013 sämtliche Förderpreise NEUES DEUTSCHES KINO. Sogar für das Beste Drehbuch, obwohl er eigentlich gar keines hatte.

2



Mumblecore, made in Germany!

Genannt wird die Bewegung German Mumblecore, in Anlehnung an die populäre US-amerikanische Mumblecore-Szene um Andrew Bujalski und Greta Gerwig. Die Regisseure kennen sich großteils, viele leben und arbeiten in Berlin. 2008 feierten ihre ersten improvisierten mittellangen Filme Premiere beim Saarbrücker Filmfestival Max-Ophüls-Preis. Seitdem haben die Impro-Spezialisten ihre Kunst stets weiterentwickelt und gelten zurecht als eine der hoffnungsvollsten Strömungen des deutschen Kinos der Gegenwart. Zahlreiche Stars der Bewegung kommen persönlich zu den Vorführungen in die Schauburg und stehen nach den Filmen ausführlich Rede und Antwort. Es lohnt sich!



Energie, Freiheit und explosionsartige Dynamik



Was eint alle German Mumblecore-Filme? Jeder der Filme hat mindestens eine zentrale Szene oder einen wichtigen Dialog, der eine geradezu explosionsartige Entwicklung nimmt und mit einer selten gesehenen Wucht und Dynamik den Zuschauer in den Kinosaal presst. Die Energie der Macher überträgt sich auf die Leinwand. Selbst Schauspieler und Kameraleute wissen in manchen Szenen nicht, was auf sie zukommt. Die Kamera wird zum Protagonisten und spielt mit. Die skelettartigen Drehbuch-Konstrukte ermöglichen zudem ungeahnte Freiheiten – Freiheiten, die sich auch in den häufig sehr realistisch anmutenden Stoffen widerspiegeln und einen Ausbruch aus dem Berliner Alltag bedeuten. Raus, auf jeden Fall raus. Und dann mal gucken, was einen dort erwartet. Nur der Regisseur weiß ungefähr, wohin die Reise geht.



Voller Humor und mitten im Leben

Fast immer münden die Filme des German Mumblecore im Genre der Tragikomödie. Nur ist das Lachen herzlicher, und das Tragische alltäglicher, als man es aus vergleichbaren deutschen Filmen kennt. Der Humor ist nicht auf Pointen ausgelegt, sondern oftmals mit einem charmanten Augenzwinkern versehen. Alles kann, nichts muss. Die Kamera wird zur Protagonistin und muss mitspielen, Intuition trifft auf Bauchgefühl. Der German Mumblecore ist für alle Beteiligten unberechenbar. Das ist seine Stärke. (Urs Spörrli)

Samstag, 9. Juli 2016 – 21.00 Uhr

Luca tanzt leise

Gast: Regisseur Philipp Eichholtz und Hauptdarstellerin Martina Schöne-Radunski

Vorfilm: **Käpt'n Oskar** (Ausschnitte)



PREVIEW
vor Kinostart

Wann gelingt es eigentlich, dieses Leben? Wenn man Mathe versteht und das Abi schafft? Wenn man weiß, wie man sich krankschreiben lässt, um die Prüfungen zu verschieben? Wenn man den richtigen Typen findet, der einen liebt und begehrt – und der kein Arschloch ist? Luca weiß ziemlich gut, wie das ist, wenn Aufstehen, Essen, Anziehen einfach nicht funktionieren. Es gab zehn dunkle Jahre in ihrem Leben. Nun hat sie einen kleinen Hund, Mafa, gerettet aus einer Tötungsstation in Bulgarien. Für den steht sie auf und geht raus. Und versucht es mit dem Abitur im zweiten Bildungsweg. Damit es nicht an Mathe scheitert, schließt Luca mit ihrem Sitznachbarn Kurt einen Deal: Sie hilft ihm mit Englisch. Dafür erklärt er ihr Mathe. Außerdem ist er ein verlässlicher Freund. Etwa, wenn wieder dieser aggressive Typ an ihrer Tür klingelt. Und erst recht, wenn es richtig schlimm kommt für Luca. Ihr Leben leben, das kann aber nur sie selbst. – *Leise* ist das treffende Wort für diesen Film. Die Handlung ist unaufgeregt, ähnlich wie die Charaktere. Eher zurückhaltend als dramatisch wird die Schwierigkeit, den Alltag zu bewältigen, dargestellt – getreu dem Motto: weniger ist mehr. Regisseur Philipp Eichholtz nennt es deshalb auch einen *Liebesbrief an all diejenigen, deren größter Kampf es ist, jeden Tag überhaupt aufzustehen*. Der Film lebt durch klare Bilder und den Charakteren. Von der schlagkräftigen Oma, die ihre Enkelin Luca in Schutz nimmt vor ihrer Mutter und sie aufbaut und von dem verlässlichen Kurt, der mit seinem stumpfen Humor für Witz sorgt. Martina Schöne-Radunski, seit *KAPT'N OSKAR* ein Star des German Mumblecore, gestaltet ihre Rolle als sensible Luca sehr liebevoll. Man will sie beschützen, ihr gut zu reden, sie anfeuern. *LUCA TANZT LEISE* ist ein berührendes, statt dramatisches Werk.



Deutschland 2016

Regie: Philipp Eichholtz

Darsteller: Martina Schöne-Radunski, Hans-Heinrich Hardt, Sebastian Fräsdorf

81 Minuten

ab 12 Jahren



Samstag, 16. Juli 2016 – 21.00 Uhr

Klappe cowboy!

Gast: Regisseur Timo Jacobs

Vorfilm: **Zärtliche Momente** Kurzfilm von Timo Jacobs



Das selbsternannte Regietalent Cowboy kommt mit dem Ziel nach Berlin, endlich einen großen Film zu drehen. Selbstbewusst nimmt er jeden Auftrag an, nur um ihn konsequent in die Katastrophe zu führen. Als Cowboy eine Künstlerin kennenlernt und mit ihr eine spezielle Performance der Extraklasse hinlegt, sticht er in ein künstlerisches Wespennest, welches seine dilettantischen Qualitäten bei weitem übersteigt. – Ausgemacht scheint hier nichts; vielmehr wird mit Minimalbudget und Leidenschaft *Filmemachen* und *Scheitern am Filmemachen* nachgestellt, voller Witz und mit anarchischer Verve. Was allerdings auch selbst scheitern bedeutet. Andererseits gelingen dabei Szenen, deren Dilettantismus einen originellen Charme versprüht oder durch Hemmungslosigkeit überrascht. So scheint der irrwitzige Moment gekommen, dass das wilde Spätwerk des erklärten Einzelkämpfers Klaus Lemke plötzlich Schule macht. Das heimische Filmwesen milde durch den Kakao gezogen von einem, der dort gerne mitspielen würde und nun für wenig Geld zeigt, dass ihm an Einfallsreichtum und Willen nicht mangelt. Nicht jede Pointe sitzt, doch gibt es immer wieder Momente, die sich so oder ähnlich auch in Wirklichkeit zutragen mögen. Für Trash-Trüffelsucher.



Deutschland 2011

Regie: Timo Jacobs, Ulf Behrens

Darsteller: Timo Jacobs, Yps van Tule, Peter Koskowski

84 Minuten

ab 6 Jahren



Sonntag, 24. Juli 2016 – 19.00 Uhr

Silvi

Gast: Regisseur Nico Sommer

Vorfilm: **Schäfchen zählen** Kurzfilm von Nico Sommer; entstanden an der Kunsthochschule Kassel



Das Auto hält an, der Fahrer holt eine Flasche Bier und steigt aus. Zurück bleibt Silvi, 47. Ihr Ehemann hat ihr soeben den Laufpass gegeben, um sich einer Jüngeren zuzuwenden. Silvi ist zum ersten Mal alleine, die Kinder sind schon längst aus dem Haus. Sie beschließt per Kontaktanzeige jemand Neuen kennenzulernen. Schnell muss sie aber erkennen, dass nicht alles Gold ist, was glänzt... - „Nach einer wahren Begebenheit“ wird uns erst im Abspann des Films verraten. Mit fast dokumentarischem Stil wie ihn Andreas Dresen gerne einsetzt, erzählt Regisseur Nico Sommer die Geschichte einer Frau auf der Suche nach dem richtigen Partner, um ihre Einsamkeit auszufüllen. Die verschiedenen Typen, auf die sie im Laufe des Films trifft, geben sich anfangs immer sehr nett, doch irgendwann stößt Silvi auf des Pudels Kern und damit auf die teils recht verstörenden und gleichsam witzigen sexuellen Vorlieben ihrer Partner. Die Darsteller im Film wirken allesamt sehr authentisch, fast so, als wären es die realen Personen, auf denen die Geschichte basiert. Genau dadurch erhält der Film seinen ganz besonderen Reiz.



Deutschland 2013

Regie: Nico Sommer

Darsteller: Lina Wendel, Thorsten Merten, Harald Polzin

97 Minuten

ab 16 Jahren



Mumblecore Weekend

Samstag 30. Juli – 19.00 Uhr

Der will nur spielen!

Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt

Vorfilm: **Bademeister Paul** von Jakob Lass; entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)



H. P. Volxmann ist unzufrieden mit den gesellschaftlichen Umständen seiner Heimatstadt. Doch da er, seiner eigenen Meinung nach, der Einzige ist, der das ändern kann, muss er eben Diktator werden. – Regisseur Axel Ranisch, 1983 in Berlin als dickes Kind zweier Leistungssportler geboren, hegt anfangs eine kritische Distanz zum Medium Film. Erst 2002 ändert sich diese Haltung schlagartig durch seinen ersten Kurzfilm, welcher aus einem Versehen heraus entsteht. Fortan realisiert er Filme in Akkordarbeit und in den sieben Folgejahren entstehen etwa 80 Kurzfilme in Eigenregie und einige weitere auch als Darsteller (z.B. in der Daniel-Kehlmann-Verfilmung RUHM), Autor, Filmkomponist oder Cutter (PAPA GOLD, 2011). Von 2004 bis 2011 studiert er an der HFF Potsdam Babelsberg Regie bei Rosa von Praunheim und Andreas Kleinert. Axel bleibt seinem eigenen Stil treu Filme nach eigenen Regeln ins Leben zu rufen: chronologisch, ohne Drehbuch und mit Improvisationen. Im Herbst 2011 gründet er mit dem Schauspieler Heiko Pinkowski, dem Kameramann Dennis Pauls und der Produzentin Anne Baeker die Produktionsfirma *Sehr gute Filme*. In ihrem Manifest wird der Wert von Intuition und Improvisation über den von großen Budgets und langen Produktionszeiten gestellt. Ranischs Filme sind seit 2002 auf über hundert kleinen und größeren Filmfestivals unterwegs und werden immer wieder mit Auszeichnungen bedacht. DER WILL NUR SPIELEN! hatte seine Premiere 2008 beim Saarbrücker Max Ophüls Preis.



Deutschland 2007 / 2008

Regie: Axel Ranisch

Darsteller: Charly Hübner, Tom Lass, Daniel Fripan

40 Minuten

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)



stiller Frühling

Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt



Sebastian ist 21 und war noch nie mit einer Frau zusammen. Seine Geduld ist am Ende! Doch weder die Tipps seines rüstigen Großvaters noch die abstrusen Methoden seiner Therapeutin können ihm wirklich helfen, unbefangen auf Andere zuzugehen. Nur langsam beginnt er, aus seinem Gedankenurwald auszubrechen ... – Furios dieses augenzwinkernde Vexierspiel, in dem Nico Sommer die Grenzen zwischen Fiktion und Dokumentation verschwimmen lässt. Im klassischen Dokumentarstil wird der 21jährige Sebastian – ausgezeichnet dargestellt von Tom Lass – interviewt, dessen Lebenskrise darin besteht, dass er zu schüchtern für das andere Geschlecht ist. Um nun endlich seine männliche Jungfernschaft ein für allemal in die Vergangenheit zu befördern, sucht er Rat bei seinem Großvater und einer Psychotherapeutin. Seine Odyssee spart nicht mit Kritik am gesellschaftlichen Status quo, bleibt dabei aber geistreich und driftet nicht in den Slapstick ab. Dies wirkt so lebensecht – so authentisch, dass sich das Publikum in einer Dokumentation wähnt. Die SchauspielerInnen tragen entscheidend – überzeugend – dazu bei. Sie leisten Großartiges, allen voran Tom Lass (als Sebastian) und Thorsten Kaphahn (als Opa). STILLER FRÜHLING steht für einen doppelten (und doppelbödigen) Blick auf die gängigen Inszenierungen der Medien und auf so manch einschlägige Sichtweise unseres Beziehungsalltags. Eben darum ist der Film, der den German Mumblecore 2008 miteinläutete, gewiss auch ein Glücksfall für die (medien-) pädagogische Arbeit.



Deutschland 2007

Regie: Nico Sommer

Darsteller: Tom Lass, Thorsten Kaphahn, Livia S. Reinhard

49 Minuten

ab 12 Jahren



Samstag 30. Juli – 21.30 Uhr

Alki Alki

Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt



Tobias Zach (Heiko Pinkowski) ist ein minder erfolgreicher Architekt, der mit Frau und drei Kindern in Berlin lebt und eine schwere Last mit sich rumträgt: Sein ständiger Begleiter ist Flasche (Peter Trabner), sein je nach Sichtweise guter oder böser Geist, sein Gewissen, seine Sucht. Flasche ist immer dabei, egal ob im Büro bei einer Besprechung, im Bett mit seiner Frau Anika (Christina Große) oder in den Bars und Clubs Berlins, in denen Tobias seiner Alkoholsucht nachgeht. Immer tiefer versackt der beleibte Mann, immer extremer werden die Exzesse, immer mehr stößt er Frau, seinen Kollegen und die Kinder vor den Kopf, bis er schließlich einwilligt, einen Entzug zu machen. – Es dauert einen Moment, bis man begreift, dass Flasche zwar anwesend, aber doch nur für Tobias sichtbar ist, doch dann beginnt das Konzept immer besser zu funktionieren. Nicht durch Schauwerte oder andere Oberflächenreize überzeugt die melancholische Geschichte, sondern durch den authentisch wirkenden Verlauf einer Sucht, die Abstürze und Besserungsversuche, die Selbstverleugnung und zunehmend verzweifelte Bemühungen, sich von der Sucht zu befreien. Mit viel Sensibilität ist dieser Gang inszeniert und gespielt, oft schonungslos extrem dargestellt und doch voller Sympathie für den tragischen Helden. ALKI ALKI hat etwas, das man auch nicht mit einem großen Budget kaufen kann: Herz und Verstand.



Deutschland 2015

Regie: Axel Ranisch

Darsteller: Heiko Pinkowski, Peter Trabner, Christina Große

102 Minuten

ab 12 Jahren



Mumblecore Weekend

Sonntag, 31. Juli 2016 – 19.00 Uhr

Dicke Mädchen

Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt



Sven Ritter lebt mit seiner an Demenz erkrankten Mutter Edeltraut zusammen, teilt mit ihr das Leben, die Wohnung, sogar das Bett. Tagsüber arbeitet er in der Bank. Während Svens Arbeitszeit kommt Daniel in die Wohnung und passt auf Edeltraut auf, geht mit ihr zum Friseur, spazieren, einkaufen und hält die Wohnung in Schuss. Doch eines Tages macht Edeltraut sich allein aus dem Staub. Die beiden Männer gehen auf die Suche nach ihr. Doch was sie finden, ist nicht nur Edeltraut, sondern eine zarte Zuneigung zueinander, die das Leben der Beiden gehörig durch einander bringt. – DICKE MÄDCHEN entstand von der Idee zum fertigen Film in nur drei Monaten. Für 512,37 Euro wurde der Film auf Grundlage eines Treatments gedreht, das die Reihenfolge und den Inhalt aller Szenen festgelegt hat, die Dialoge sind improvisiert. Um größtmöglichen spielerischen Freiraum zu schaffen und besondere Echtheit zu erzeugen, wurde bewusst auf Crew und Filmteam verzichtet und mit einer einfachen MiniDV Kamera gedreht. DICKE MÄDCHEN ist überdies der erste Kinofilm der Produktionsfirma *Sehr gute Filme*, die im Frühjahr 2011 von Heiko Pinkowski, Dennis Pauls und Axel Ranisch gegründet wurde, und wurde als Bester Deutscher Kurzfilm (mit unter 78 Minuten Länge) sowie dem Special Jury Prize beim renommierten Slamdance Festival in den USA ausgezeichnet.



Deutschland 2011

Regie: Axel Ranisch

Darsteller: Ruth Bickelhaupt, Heiko Pinkowski, Peter Trabner

79 Minuten

ab 12 Jahren

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)

Mumblecore Weekend

Sonntag, 31. Juli 2016 – 21.00 Uhr

Papa Gold

Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt



Denny lebt in Berlin, säuft und tanzt die Nächte durch und schläft mit einem Mädchen nach dem anderen. Denny hat eine Mutter. Diese Mutter hat einen neuen Mann: Frank. Mit ihm zusammen hat sie ein neues Baby. Denny spricht seit 10 Jahren nicht mehr mit seiner Mutter. Frank will das jetzt ändern. Er fährt nach Berlin. Wer wird zuerst erwachsen? – Der Film entstand mit einem minimalen Budget von 2500 Euro und ohne Drehbuch. Regisseur Tom Lass wollte improvisativ drehen, weil er darin eine Möglichkeit sah mit sehr beschränkten Mitteln eine hochwertige Geschichte zu erzählen. Vor allem von den schauspielerischen und logistischen Möglichkeiten war er begeistert. Weil kein Take wiederholt und kein Text einstudiert wird, ist jeder Moment frisch und unmittelbar. Der improvisative Gedanke auf den Produktionsvorgang übertragen zieht einen sogenannten *Richtungswechsel des Kreativen* nach sich. Anstatt die Realität seinen Ideen anzupassen und dabei womöglich kostspielige Kompromisse in Kauf zu nehmen, kann er alle Ideen aus der Realität beziehen und dadurch auf schon Vorhandenes zugreifen. Der Schnittprozess ist mit einer dokumentarischen Arbeitsweise vergleichbar. Die 44 Stunden Material auf ihren eigentlichen Inhalt zu reduzieren und in eine Chronologie zu bringen dauerte 14 Monate. Tom Lass: „Improfil als Methode ist noch lange nicht erschöpft. Ich schon. Und trotzdem werde ich es wieder tun.“



Deutschland 2010

Regie: Tom Lass

Darsteller: Peter Trabner, Tom Lass, Lore Richter

77 Minuten

ab 16 Jahren

Mumblecore – Doublefeature

Samstag, 6. August 2016 – 19.00 Uhr

Frontalwatte

Gast: Jakob Lass, Golo Schultz (angefragt), Ines Schiller (angefragt)

Vorfilm: **Bademeister Paul** von Jakob Lass; entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)



Franz, Adrian und Anastasia stolpern durch eine Welt ohne Konsequenzen. Sie vertreiben sich die Zeit mit Wohnungsbesichtigungen, Kiefer-OPs, Triangelunterricht, Inzest und Poetry Slams. Ihre Suche nach Identität verkommt zur Suche nach der gerade passenden Rolle. **FRONTALWATTE** ist wie auf der Bühne stehen mit Verbandszeug im Mund. – **FRONTALWATTE** ist die Projektionsfläche für die gemeinsame, haltlose Unsicherheit der vier Protagonisten, die sich in vulgärer Sprache und niveau-losen Obszönitäten ausdrücken. Die Inhalte bewegen sich weit entfernt vom nüchternen Zustand, der zusätzlich verstärkt wird durch Unschärfen und die schwankende Kameraführung. Es scheint, als ob die Figuren in ihrem Austausch von sinnfreien Banalitäten und provokanten Aussagen den Fremdschämfaktor des Zuschauers auf ein absolutes Maximum bringen wollen. Ungläubig schaut man der Willkür der Handlung zu und fühlt eine seltsame Mischung aus verständnislosem, komisch-traurigem Mitleid. Die Szenen sind improvisiert, als wenn man auf dilettantische Art dem Zuschauer mit versteckter Kamera auf den Zahn fühlen wolle. **FRONTALWATTE** versinkt im Strudel der Orientierungslosigkeit und ist New-Trash-Unterhaltung ohne großes Budget: Schonungslos und mutig!



Deutschland 2011

Regie: Jakob Lass

Darsteller: Franz Rogowski, Gabi Herz, Simon Finkas

81 Minuten

ab 12 Jahren

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)

Mumblecore – Doublefeature

Samstag, 6. August 2016 – 21.00 Uhr

Love Steaks

Gast: Jakob Lass, Golo Schultz (angefragt), Ines Schiller (angefragt)



Clemens muss erstmal mit einem Abstellraum vorlieb nehmen. Seinen Dienstantritt als Masseur in einem Kurhotel an der Ostsee hat er sich doch irgendwie anders vorgestellt. Aber beschweren ist seine Sache nicht – Clemens ist ein sanfter, weicher, zurückhaltender Mensch. Ganz im Gegensatz zu Lara, Azubine in der Hotelküche. Immer laut, immer am Anschlag, ständig voll. Die beiden passen überhaupt nicht zueinander und beginnen doch ein Verhältnis. Als er von einer Kundin sexuell bedrängt wird, will sie ihn dazu zwingen, sich zu wehren. Und als sie wegen ihrer Eskapaden Ärger mit ihrem Chef bekommt, setzt er sich für sie ein – allerdings mit desaströsen Folgen. – Seine Entstehungsgeschichte ist fast so spannend wie der Film selbst. Gedreht wurde ohne Fördermittel. Im laufenden Hotelbetrieb. Mit zwei Schauspielern und vielen Laiendarstellern. Die beiden Darsteller wurden komplett in den Ablauf eingebunden und verrichteten ihre Arbeit auch, wenn sie nicht drehten. Hellwach ist dieser Film, geradezu überschäumend witzig, samt Slapstick-Einlagen. Er bewegt sich in einem eigentlich recht konventionellen Rahmen, füllt diesen aber mit einer unglaublichen Lebendigkeit und Energie. Ganz großartig wird LOVE STEAKS in kleinen Szenen, die Unausgesprochenes kurz aufscheinen lassen, wie eine, in der kurz Laras eigentliche Verzweiflung hinter ihrer Feier-Fassade sichtbar wird. So wirbelt Jakob Lass' Film mit Handkamera und elektrisierendem Soundtrack munter Rollenklischees durcheinander und zeigt überzeugend einen Kampf um Selbstbestimmung und Anerkennung. OH BOY war keine Ausnahme. Der junge deutsche Film lebt nicht nur. Er vibriert.



Deutschland 2013

Regie: Jakob Lass

Darsteller: Lana Cooper, Franz Rogowski

90 Minuten

ab 12 Jahren

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)

13

Samstag, 13. August 2016 – 21.00 Uhr

Kohlhaas oder die Verhältnismäßigkeit der Mittel

Gast: Cristian Pirjol (Kamera)

Vorfilm: Liebe Gemeinde Kurzfilm von Aron Lehmann; entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)



Der erste Drehtag läuft noch gut: Der ambitionierte Jungregisseur Lehmann inszeniert mit großem Aufwand Kohlhaas hoch zu Ross. Doch am Abend kommt der Anruf, der alle Pläne zunichte macht: Die Produktionsfirma steigt aus, Lehmann steht plötzlich ohne Geld da und muss am Morgen seiner Crew die traurige Wahrheit mitteilen. Doch der Regisseur gibt nicht auf und animiert mit seinem Engagement zumindest einen Teil der Schauspieler und Techniker weiterzumachen. In einem kleinen bayrischen Dorf findet die nur noch rudimentäre Crew Unterschlupf, die lokale Feuerwehr sagt ebenso Unterstützung zu wie der Bürgermeister. Immer verbissener hält Lehmann an seinem Traum fest und steht bald vor der Frage, wie viel er bereit ist, für einen Film zu opfern. – Die Intention ist deutlich: Wie kann Film im deutschen Fördersystem aussehen, wie kann man mit geringen Mitteln große Filme drehen und vor allem: Ist es wirklich immer nötig viel Geld zu haben, große Bauten, schwelgerische Kostüme? Sollte Kino nicht vor allem über die Imagination funktionieren? Regisseur Aron Lehmann geht offensiv mit den geringen Mitteln, die er in seinem Abschlussfilm an der Filmhochschule Potsdam zur Verfügung hatte um und beweist damit ein Maß an Originalität und Imaginationskraft, die KOHLHAAS ODER DIE VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT DER MITTEL zu einem der interessantesten deutschen Filme macht.



Deutschland 2012

Regie: Aron Lehmann

Darsteller: Robert Gwisdek, Jan Messutat, Rosalie Thomass

93 Minuten

ab 6 Jahren

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)

Samstag, 20. August 2016 – 21.00 Uhr

Männer zeigen Filme & Frauen ihre Brüste

Gast: Lisa Glock, Anne Haug, Matthias Weidenhöfer (angefragt)

Vorfilm: **Peter Pan ist tot** Kurzfilm von Isabell Šuba; entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)



Als sie mit ihrem Kurzfilm in eine Nebenreihe nach Cannes eingeladen wird, fasst die junge deutsche Regisseurin Isabell Šuba einen gewagten Entschluss: Sie lässt die Schauspielerin Anne Haug in ihre Rolle schlüpfen, akkreditiert sich selbst als Filmstudentin und filmt mit winzigem Team und fast ohne Geld in bester Guerilla-Manier einen Film. Neben Haug in der Rolle einer aufstrebenden, engagierten und streitbaren Regisseurin ist vor allem Matthias Weidenhöfer zu sehen – Šubas tatsächlicher Produzent – der hier einen Produzenten Namens David spielt. Auch wenn David und die falsche Isabell eine Arbeitsbeziehung haben, benehmen sie sich wie ein altes Ehepaar, streiten fortwährend über dies und jenes und versuchen nebenbei, neue Projekte anzustoßen. Zu diesem Zweck versucht das Duo auf allerlei wichtige Branchenevents zu gelangen, mit TV-Redakteuren zu sprechen, sich zu vermarkten und nebenbei noch Spaß zu haben. – Wenn Šuba mit ihrem kleinen Team in die Realität des Filmfestivals eindringt, weiß man bald nicht mehr weiß, ob das Gezeigte nun rein dokumentarisch ist oder doch eine gefälschte Dokumentation, eben eine Mockumentary. Wenn da das Duo auf einer Yacht (wo sonst?) bei einem Empfang mit einer ARTE-Redakteurin plaudert und versucht, ein geplantes Projekt zu bewerben, wirkt der von Floskeln und Phrasen geprägte Dialog wie eine Parodie. Ob das Gespräch aber nun tatsächlich inszeniert ist oder nicht – man weiß es nicht. In diesen Momenten gelingt es Šuba tatsächlich, die Absurdität der Filmbranche zu entlarven. Gleichzeitig zeigt sie aber auch die Faszination von Cannes, die Liebe zum Kino, die das Festival ausstrahlt und in jungen, enthusiastischen Nachwuchsfilmern entfachen kann. Vor allem als Beispiel für einen gewagten, originellen Film, der aus geringen Mitteln viel rausholt, ist Isabell Šubas Film unbedingt sehenswert.



Deutschland, Frankreich 2013

Regie: Isabell Šuba

Darsteller: Anne Haug, Matthias Weidenhöfer, Eva Bay

77 Minuten

ohne Altersbeschränkung

entstanden an der HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg (heute: Filmuniversität)

15

Samstag, 27. August 2016 – 21.00 Uhr

Hans Dampf

Gast: Jukka Schmidt, Christian Mrasek



Gerade ist Hans (Fabian Backhaus) aus seinem Job bei einer Kölner Bank gegangen worden, da kommt dem typischen Rheinländer in einer Pizzeria die Idee: Das Foto von einem malerischen Stück Küste, irgendwo im Süden Italiens ist fortan sein Lebensziel. Nur seinen zunehmend zerknitterten Anzug hat er auf seinem Weg dabei, dazu eine Tüte mit dem Foto und einigen Bündeln Geld. Die erste Etappe bestreift er mit Rosa (Cécile Marmier), deren VW-Bus er am nächsten Morgen gegen Geld eintauscht. Bald gabelt er den umtriebigen Django (Mario Mentrup) auf, mit dem es gegen Süden geht. Als der VW-Bus den Geist aufgibt, tauscht er ihn gegen eine dreirädrige Ape. Ein Schlauchboot und ein Fahrrad später trifft das Duo in einem italienischen Dorf auf Fee (Nina Schwabe), mit der Hans sein Glück zu finden scheint. – Der erste Langfilm des umtriebigen, viel beschäftigten Duos Jukka Schmidt und Christian Mrasek, entstand für wenig Geld auf dem Weg von Köln zum italienischen Lago Mergozzo. Man merkt dem Film an, wie improvisiert er ist. Doch ebenso merkt man ihm an, mit wie viel Freude alle Beteiligten am Werk waren, wie sehr sich Film und Realität bedingten, wie die entspannten Dreharbeiten auch zu einem ausgesprochen entspannten Film geführt haben. So wie Hans zu Beginn des Films seinen Job schmeißt, weil er es ablehnt „Scheiße für Gold“ zu verkaufen, wie er es einmal prägnant formuliert, so entstand auch HANS DAMPF als geradezu paradigmatisches Beispiel für einen Film, der fast völlig außerhalb der Filmförderungsstrukturen entstanden ist. Dass es Jukka Schmidt, Christian Mrasek und ihrem Team trotz aller selbstgewählter Einschränkungen gelungen ist, einen so schönen, entspannten Film zu drehen, der zudem mit Liedern der KINGS OF DUB ROCK und anderen einen tollen Soundtrack aufzuweisen hat, macht ihn erst recht zu einem idealen Sommerfilm.



Deutschland 2013

Regie: Jukka Schmidt, Christian Mrasek

Darsteller: Fabian Backhaus, Mario Mentrup, Nina Schwabe

96 Minuten

ohne Altersbeschränkung

Samstag, 3. September – 21.00 Uhr

Staub auf unseren Herzen

Gast: Hanna Doose

Vorfilm: **Heinrich bringt die Kinder um Halb 3** Kurzfilm von Hanna Doose; entstanden an der dffb - Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin



Kathi ist 30, lebt mit ihrem kleinen, hyperaktiven Kind in einer winzigen Wohnung im Prenzlauer Berg und ist SchauspielerIn, rennt von Casting zu Casting und findet doch nicht recht den Weg zum Erfolg. Dementsprechend ist sie finanziell abhängig von ihrer Mutter Chris, die als Karriere-Coach arbeitet. Die Abhängigkeit Kathis beschränkt sich allerdings nicht nur auf das finanzielle, sondern vor allem auf das emotionale: Chris bevormundet Kathi und lässt ihr keinen Raum zur Entwicklung. Zu allem Überfluss ist auch noch Wolfgang zurück nach Berlin gezogen, Kathis Vater, der kurz nach der Geburt des zweiten Kindes wegen einer Affäre von Chris vor die Tür gesetzt wurde. Glück mit Männern hat auch Kathi nicht wirklich: Der Vater ihres Kindes ist abwesend, die Zufringlichkeiten eines Regisseur lässt sie vor allem wegen der Hoffnung auf eine Rolle über sich ergehen und auch der Puppenspieler Fabian wirkt wie ein windiger Hund, der sich nicht festlegen will. – Kein fertiges Drehbuch stand am Anfang der Dreharbeiten, sondern ein loses Treatment, das Autorin und Regisseurin Hanna Doose im Lauf der Dreharbeiten immer wieder überarbeitet hat. Allein dass das Endergebnis – das gleichzeitig Doooses Abschlussarbeit an der Filmhochschule dffb darstellt – wie aus einem Guss wirkt ist bemerkenswert. Und es ist gerade die improvisierte Note, das Unfertige, Rohe, das sich sowohl in Bildgestaltung, als auch in Geschichte und Darstellung zeigt, die den Film besonders machen. Es ist diese Authentizität, mit der die Gefahr umschifft wird, einfach nur einen weiteren Film über die Befindlichkeiten in prekären Situationen lebender Künstlerseelen im Prenzlauer Berg zu drehen. Auch wenn der Schauplatz unübersehbar Berlin ist, spielt er kaum eine Rolle: STAUB AUF UNSEREN HERZEN wird ganz von seinen Schauspielern dominiert – es ist Susanne Lothars letzte Rolle vor ihrem Tod –, die sich in der bemerkenswert souveränen Regieleistung von Hanna Doose in einem Maß entfalten können, wie man es nicht oft sieht.



Deutschland 2012

Regie: Hanna Doose

Darsteller: Susanne Lothar, Stephanie Strempler, Michael Kind

91 Minuten

ohne Altersbeschränkung

entstanden an der dffb - Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin



FILM | SCHAUBURG THEATER

Marienstraße 16
76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 3500018
www.schauburg.de

Alle Filme mit Einführung von Urs Spörri (außer 6.8.) sowie anschließendem Filmgespräch mit den Gästen und Publikum. Filmreihe kuratiert von Urs Spörri (www.kultur-event.com).

Eintritt: € 8,00 / Ermäßigt € 7,00

Änderungen des Programms sind nicht beabsichtigt, müssen wir uns jedoch vorbehalten.

Mit freundlicher Unterstützung der

**Georg Fricker
Stiftung**

CINERAMA
GROSSBILDWAND

**SCHAUBURG
FILM THEATER**

Marienstraße 16
76137 Karlsruhe
T. 0721 3500018
schauburg.de



**12.
TODD-AO
70mm-Filmfestival**

**30.09. bis
02.10.2016**

Auf unserer original
CINERAMA
Riesensbildwand

Programm



- Seite 4** Sa 09. Juli 21.00 **Luca tanzt leise** PREVIEW vor Kinostart
Käptn oskar (Ausschnitte) (Vorfilm)
Gast: Regisseur Philipp Eichholtz und Hauptdarstellerin Martina Schöne-Radunski
- Seite 5** Sa 16. Juli 21.00 **Klappe cowboy!**
Zärtliche Momente (Vorfilm)
Gast: Regisseur Timo Jacobs
- Seite 6** So 24. Juli 19.00 **silvi**
Schäfchen zählen (Vorfilm)
Gast: Regisseur Nico Sommer
- Seite 7** Sa 30. Juli 19.00 **Der will nur spielen!**
Stiller Frühling
Bademeister Paul
- Seite 8**
- Seite 9** 21.30 **Alki Alki**
Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt
- Seite 10** So 31. Juli 19.00 **Dicke Mädchen**
- Seite 11** 21.00 **Papa Gold**
Gast: Axel Ranisch, Tom Lass, Heiko Pinkowski, Ruth Bickelhaupt
- Seite 12** Sa 06. Aug 19.00 **Frontalwatte**
Bademeister Paul (Vorfilm)
- Seite 13** 21.00 **Love Steaks**
Gast: Jakob Lass, Golo Schultz, Ines Schiller
- Seite 14** Sa 13. Aug 21.00 **Kohlhaas oder die Verhältnismäßigkeit der Mittel**
Liebe Gemeinde (Vorfilm)
Gast: Cristian Pirjol (Kamera)
- Seite 15** Sa 20. Aug 21.00 **Männer zeigen Filme & Frauen ihre Brüste**
Peter Pan ist tot (Vorfilm)
Gast: Lisa Glock, Anne Haug, Matthias Weydenhöfer
- Seite 16** Sa 27. Aug 21.00 **Hans Dampf**
Gast: Jukka Schmidt, Christan Mrasek
- Seite 17** Sa 03. Sept 21.00 **Staub auf unseren Herzen**
Heinrich bringt die Kinder um halb 3 (Vorfilm)
Gast: Hanna Doose